Tierschutzverein Liechtenstein

wünscht das Team des Tierschutzhauses Schaan

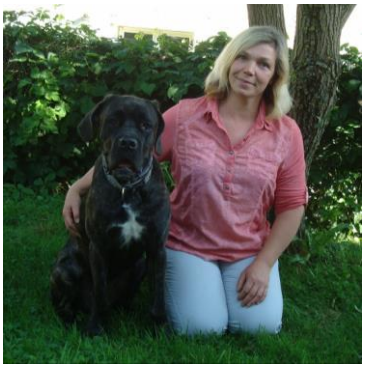
TIERSCHUTZVEREIN LIECHTENSTEIN

Tierschutz-News

Mai 2017

Liebe Freunde des Tierschutzvereins Liechtenstein

Kinder, Tiere und Tierschutz sind meine Leidenschaft!
Kinder und Tiere sind wunderbar in ihrer Eigenart!



Darum bin ich nun schon seit 14 Jahren Mitarbeiterin beim Tierschutzverein Liechtenstein und dabei sowohl für den Kinder- und Jugendtierschutz wie auch als Tierpflegerin tätig. Seit 2006 bin ich im Vorstand aktiv dabei. Doch mein Steckenpferd ist die Kinder- und Jugendtierschutzgruppe, die ich vor 11 Jahren gründete.

In dieser Newsausgabe wird unter anderem über die Verarbeitung von Reptilienleder berichtet. Diese Schmuckstücke aus Reptilienleder wie z.B. Handtaschen, Schuhe oder Gürtel, sind mit grossem Tierleid verbunden!

Zum Thema „aggressive Hunde“ hat Denise Längle einen Artikel geschrieben. Jede Hunderasse hat spezifische Bedürfnisse und Eigenschaften. Leider wird der Hund in der heutigen Zeit immer mehr vermenschlicht und man vergisst, welche Qualitäten der Hund eigentlich hat und dass er eine andere Sprache als wir Menschen spricht. Der Mensch muss das Verhalten vom Hund wieder verstehen lernen und ihm tiergerecht mit wohlwollendem Respekt begegnen.

Sonja Öhri
Leiterin Kinder- und Jugendtierschutzgruppe,
Tierpflegerin in Ausbildung,
Vorstandsmitglied

Informationen aus dem Tierschutzhaus

Tierschutzhaus Schaan

Vielen Leuten in Liechtenstein ist zwar bekannt, dass es ein Tierschutzhaus/Tierheim gibt, jedoch wissen sie nicht, welche Dienstleistungen dort angeboten werden.

Das Tierschutzhaus in Schaan wurde 2001 erbaut. Die ganze Anlage umfasst 6‘800 m^2 und beinhaltet Tierpavillons sowie grosszügige Ausläufe für Hunde, Katzen sowie Kleintiere. Die Anlage wird ständig nach den Vorschriften des Tierschutzgesetzes optimiert, um eine artgerechte Haltung der Tiere zu gewährleisten. Ausserdem werden die Tiere von geschultem Fachpersonal betreut.

Dienstleistungen des Tierschutzhauses

<u>Hunde</u>

Für Hunde gibt es im Tierschutzhaus zwei Möglichkeiten der Betreuung. Einerseits kann ein Hund als „Tageshund“ abgegeben werden, was bedeutet, dass der Vierbeiner im Verlauf des Tages ins Tierschutzhaus gebracht und spätestens am Abend wieder abgeholt wird. Dieses Angebot nehmen meistens berufstätige Personen in Anspruch. Andererseits kann ein Hund für mehrere Tage als „Pensionshund“ vorbeigebracht werden. Dieses Angebot wird z.B. von Personen in Anspruch genommen, die in die Ferien fahren oder sonst einen Termin im Ausland haben und ihren Hund nicht mitnehmen können.

Das Tierschutzhaus verfügt über 24 Hundezimmer (inkl. Quarantänestation) mit sichtgeschützten, gedeckten Aussenbalkonen. Alle Hundezimmer sind mit Körbchen und Decken ausgestattet. Die Hunde werden zweimal täglich (morgens und abends) gefüttert. Nach jeder Fütterung gibt es eine zweistündige Ruhepause. Verteilt auf den Tag werden die Hunde viermal in eines unserer zwölf grosszügigen Freilaufgehege gebracht. Durch die dort angebrachten Sichtschütze ist gewährleistet, dass die Hunde ruhiger sind. Je nach Gemüt und Verträglichkeit der Hunde untereinander werden sie einzeln oder in Gruppen in die Freiläufe gebracht. Auf besonderen Wunsch werden die Pensionshunde von unseren Tierpflegerinnen auch ausgeführt. Dazu gibt unser Personal gerne Auskunft.

Katzen

Für Katzenbesitzer besteht ebenfalls die Möglichkeit, ihre Lieblinge zur Betreuung ins Tierschutzhaus zu bringen. Neben dem Katzenhaus mit fünf Katzenzimmern stehen noch bis zu fünf weitere Zimmer zur Verfügung, um Katzen unterzubringen. Alle Katzenzimmer sind mit genügend Schlafplätzen sowie zahlreichen Kletter- und Spielmöglichkeiten ausgestattet und verfügen über einen überdachten Balkon. Die Katzen werden meistens in Gruppen gehalten (auf Wunsch auch Einzelhaltung). Den Katzen stehen den ganzen Tag Wasser- sowie Futtergeschirre mit Trockenfutter zur Verfügung. Ausserdem werden sie am Morgen noch mit Nassfutter gefüttert.

Kleintiere

Als dritte Dienstleistung bietet das Tierschutzhaus auch die Betreuung von Kleintieren wie Hasen, Ratten, Mäusen, Meerschweinchen, Chinchillas, Hamster, Vögel, Schildkröten usw. an. Diese werden in geeigneten Stallungen, Volieren und Terrarien gehalten und betreut.

Eine Preisliste sowie weitere Informationen finden sie auf der Homepage des Tierschutzvereins Liechtenstein:
http://www.tierschutzverein.li/Tierschutzhaus/Ferienpl%C3%A4tze.aspx.
Auch unser Team steht von Montag bis Samstag 8-12 und 14-18 Uhr und am Sonntag 14-18 Uhr unter der Telefonnummer 239 65 65 gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Marcel Hermann
Vorstandsmitglied

Kinder- und Jugendtierschutzgruppe Liechtenstein

Tierlehock

Wir gehen gerne in den Tierlehock, da man hier viel erleben sowie auch lernen kann. Der Umgang, das Halten, die Pflege und die Ernährung der Tiere sind sehr interessante Themen, die wir hier behandeln. Wir lernen auch viele neue Tierfreunde kennen.

Beim Rundgang durch das Tierschutzhaus gefällt uns das Kennenlernen und die Gründe fürs Abgeben der Tiere am besten, meistens sind es sehr traurige, aber manchmal auch herzlose Geschichten. Uns freut es aber sehr, wenn die Tiere wieder vermittelt werden.

Nach dem Rundgang sprechen wir meist über ein Thema oder ein Tier z.B. die Entstehung des Kükens oder über den Hund. Meistens machen wir ein Spiel oder ein Rätsel über das besprochene Tier/Thema. Es gefällt uns, unser Wissen zu erweitern, aber auch Neues zu lernen.

Nach einem guten «Zvieri» basteln wir tolle Sachen, vielfach für einen Anlass wie die Generalversammlung oder den Adventsmarkt. Letztes Mal haben wir lustige Karton-Schildkröten mit Servietten beklebt.

Manchmal kommen auch Spezialisten wie Marcel Hermann, der uns über den Rothirsch einen spannenden Vortrag gehalten hat. Es wurden dabei viele offene Fragen von uns beantwortet.

Zwischendurch machen wir auch kleinere Ausflüge in die Natur, um die Tiere zu beobachten. Die Krebse in den Gewässern Liechtensteins und die Wasseramseln im Steg durften wir mit Spezialisten beobachten.

Jedes Jahr gibt es auch einen lustigen und interessanten Ausflug über Tiere. Der Ausflug in den Tierle Walter Zoo mit Übernachtung hat uns sehr grossen Spass gemacht. Aber auch die anderen Ausflüge wie ins Sealife in Konstanz waren sehr toll.

Wir möchten uns auf diesem Weg über die liebevolle, tolle und kreative Leitung von Sonja Öhri herzlich bedanken, dass sie so einen interessanten und positiven Tierlehock-Verein führt.

Livia und Leonie Büchel
Mitglieder der Kinder- und Jugendtierschutzgruppe

JAHRESBERICHT 2016

1. Tierschutzhaus

1.1. Statistik

Aufgenommene Findel- und Verzichtstiere

Findel-/Verzichtshunde	Anzahl Tiere	Anzahl Tage
Findelhunde 2016	32	40
Verzichtshunde 2016	4	311
Total 2016	36	351
Findelhunde von 2015 noch im Tierschutzhaus	0	0
Verzichtshunde von 2015 noch im Tierschutzhaus	11	2‘763
Total von 2015 übernommen	11	2‘763
Total Findel-/Verzichtshunde	**47**	**3‘114**

Findelhunde 2016: 32

Gemeinde/Bezirk	Anzahl Tiere
Balzers	4
Triesen	2
Vaduz	4
Schaan / Planken	6
Mauren / Schaanwald	4
Gamprin / Bendern	3
Eschen / Nendeln	5
Ruggell	3
A-Frastanz	1

Findel-/Verzichtskatzen	Anzahl Tiere	Anzahl Tage
Findelkatzen 2016	59	1‘777
Verzichtskatzen 2016	58	6‘980
Total 2016	**117**	**8‘757**
Findelkatzen von 2015 noch im Tierschutzhaus	16	2‘449
Verzichtskatzen von 2015 noch im Tierschutzhaus	14	1‘385
Total von 2015 übernommen	30	3‘834
Total Findel-/Verzichtskatzen	**147**	**12‘591**

Findel-/Verzichts-Kleintiere	Anzahl Tiere	Anzahl Tage
Findelkleintiere 2016	89	1‘820
Verzichtskleintiere 2016	39	4‘025
Total 2016	**128**	**5‘845**
Findelkleintiere von 2015 noch im Tierschutzhaus	10	1‘569
Verzichtskleintiere von 2015 noch im Tierschutzhaus	55	12‘921
Total von 2015 übernommen	65	14‘490
Total Findel-/Verzichtskleintiere	**193**	**20‘335**

Belegungszahlen der Pensionstiere 2016

Pensionstiere	Anzahl Tiere	Anzahl Tage
Hunde	571	3‘311
Tageshunde	208	1‘520
Katzen	108	1‘050
Kleintiere	82	838
Total Belegungszahlen der Pensionstiere	**969**	**6‘719**

Investitionen Tierschutzhaus

- Hundekurse für zu vermittelnde Hunde durch SKN-anerkannten Hundetrainer
- Finanzielle Unterstützung: Vogelstation St. Gallen, VKWS Katzenstation Buchs, Eichhörnchen Station Buttwil Aargau und Ornithologischer Verein Mauren
- Sichtschutz für Hundeausläufe
- Hundezwinger für Personalhunde
- Neueinrichtung der Katzenzimmer
- Ausschreibungen Stelleninserate
- Brandmeldeanlage

Petra Desch
Administration Tierschutzhaus

INFORMATIONEN ZUM TIERSCHUTZ

Stöckchenwerfen – ein gefährlicher Spass

Wer kennt es nicht, man geht mit seinem lieben Vierbeiner spazieren und er legt einem voller Elan ein Stöckchen vor die Füsse. Die Versuchung, das Stöckchen zu werfen, ist gross, wenn man in die grossen und hoffnungsvollen Augen seines Lieblings schaut. Doch dieser Spass bringt viele Risiken mit sich, die nicht ganz ungefährlich sind.

Die Folgen des Stöckchenwerfens

- Der Hund kann ein Stöckchen erwischen, welches für ihn giftig ist (z.B. Holunder oder Eibe).
- Durch Splitter können Verletzungen im Rachen-, Brust- oder Darmbereich, am Zahnfleisch oder an der Zunge entstehen. Die schlimmsten Verletzungen entstehen jedoch, wenn das Stöckchen im Rachen oder in der Brust stecken bleibt.
- Das Stöckchen kann sich im Halsband verfangen und im schlimmsten Fall zu Erstickungen führen.
- Hohe Tierarztkosten infolge von Behandlungen und Operationen können resultieren.

Was tun, wenn eine solche Situation eintrifft?

- Entfernen Sie ein Stöckchen nicht, falls es sich durch einen Körperteil gebohrt hat! Es könnte sein, dass eine Arterie getroffen ist und das Enfernen zur Verblutung führt.
- Beruhigen Sie Ihren Vierbeiner, damit der nicht noch mehr in Panik gerät.
- Suchen Sie sofort einen Tierarzt auf.

Tun Sie sich und ihrem geliebten Familienmitglied den Gefallen und verzichten Sie aufs Stöckchenwerfen. Sie können anstatt eines Stocks lieber einen Ball, einen Strick oder einen Frisbee verwenden, denn auch damit haben alle einen riesen Spass und bleiben gesund.

Lisa Randhagen
Tierpflegerin

Reptilienleder

Schenken liegt in der Natur des Menschen, egal aus welchem Anlass. Zur Geburt eines Kindes, zur Taufe, zum Geburtstag, zum Hochzeitstag oder zu anderen Anlässen beschenken wir uns gerne. Je origineller das Geschenk ist, umso besser – auch wenn es manchmal nicht gerade billig ist. So finden seit ein paar Jahren Produkte aus Reptilienleder reissenden Absatz. Schuhe, Taschen Gurte, Uhrenarmbänder und einiges mehr werden hauptsächlich aufgrund der Optik gekauft und gelten wegen ihrer hohen Preise als Luxuswaren. Laut einer Studie aus dem Jahr 2012 wird jedes Jahr allein mit Pythonleder ein Umsatz von über einer Milliarde US-Dollar erwirtschaftet.

Die wenigsten Käufer machen sich jedoch Gedanken, woher Reptilienleder kommt und wie es gewonnen wird. Um Reptilienleder herzustellen, werden jährlich Millionen Schlangen, Warane, Krokodile, Alligatoren und Schildkröten getötet. Hauptlieferant für Reptilienleder ist Südostasien, allen voran Indonesien. Um den Raubbau an den Wildbeständen zu verhindern, wurden in Indonesien, Südamerika und den USA Zuchtfarmen eröffnet. Vor allem in Indonesien boomt jedoch der Handel mit Wildfängen. Zahlreiche Bauernfamilien verdienen sich nebenbei als Reptilienfänger noch etwas dazu. Die gefangenen Tiere werden zusammen in Plastiksäcke gesteckt und per Boot, Auto oder Schubkarren in die Schlachthäuser der Reptilienhändler gebracht. Solche Transporte dauern zum Teil über Tage und die Arbeiter treten auf die Säcke, in denen sich die Tiere befinden, um sie ruhig zu halten. Dadurch sterben bis zu einem Viertel der Reptilien bereits beim Transport. Im Schlachthaus angekommen, werden die überlebenden Tiere nach Qualität sortiert und bis zu ihrer Häutung in Kühlräumen gelagert. Wenn der Zeitpunkt zur Schlachtung gekommen ist, wird den Tieren mit Keulen auf den Schädel geschlagen. Nachdem sie an Haken im Maul aufgehängt werden, wird den Reptilien mithilfe eines Schlauches Wasser durch den Schlund eingeflösst, um ihren Körper aufzublähen, damit sich ihre Haut anschliessend besser abziehen lässt. Nicht selten leben die Tiere während der ganzen Zeit des Schlachtens und erleiden höllische Qualen.

Der eine oder andere denkt sich jetzt vielleicht, dass es nur den Tieren, die in der Wildnis gefangen werden, so ergehe. Leider ist dem nicht so. Auch die Tiere in Zuchtfarmen erleiden das gleiche Schicksal. Sie werden von meist unqualifiziertem Personal auf die gleiche Weise abgeschlachtet.

Für Interessierte am Thema der „Tierschutzproblematik von Wildfängen“ verweise ich auf die entsprechende Folge der Fernsehdokumentation „Rundschau“ des Schweizer Fernsehens SRF aus dem Jahr 2010. Diese Dokumentation ist allerdings nichts für schwache Nerven, denn sie zeigt auf, wie brutal mit Tieren umgegangen wird, nachdem sie gefangen wurden.

Wer sich für genauere Fakten und Zahlen interessiert, dem empfehle ich den 36-seitigen Report über Tierschutzprobleme bei der Gewinnung von Reptilienleder des Schweizer Tierschutzes STS, der unter folgender Adresse zu finden ist:
http://www.tierschutz.com/wildtiere/reptilienleder/pdf/report_reptilienleder.pdf

Der Liechtensteinische Tierschutzverein schliesst sich voll und ganz der Position des Schweizer Tierschutzverein STS an, indem er die Empfehlung abgibt, auf den Kauf von Reptilienleder-Produkten jeglicher Herkunft – sei es von Farmtieren oder von Wildfängen – zu verzichten. Das betrifft vor allem Uhrenbänder, Gürtel, Geldetuis, Handtaschen, Schuhe, Bekleidung, Sitzpolster und Möbel, Interieurs oder Musikinstrumente. Auch sollten Sie keine Produkte aus Rochen- oder Haileder kaufen.

In diesem Sinne wünsche ich allen viel Erfolg beim Finden der passenden Geschenke und eine schöne Sommerzeit.

Marcel Hermann
Vorstandsmitglied

Gibt es aggressive Hunde?

Ja, es gibt aggressive Hunde, aber kein Hund ist von Natur aus böse. Für den Menschen ist es jedoch typisch, für sein Versagen andere verantwortlich zu machen. Und das hat leider dazu geführt, dass in den letzten Jahrzehnten viele Hunderassen unrechtmässig vorverurteilt und sogar Gesetze gegen sie erhoben wurden. Die Filmindustrie und die Medien haben zusätzlich dazu beigetragen, das Bild dieser Hunderassen noch schlechter darzustellen. Natürlich gibt es viele Formen von Aggressionen. Die Frage ist jedoch, woher diese Aggression jeweils kommt.

1. <u>Hundekämpfe</u>

Eines der grausamsten Dinge, die der Mensch sich einfallen lassen hat, sind Hundekämpfe. Dabei werden Hunde durch Schläge und Tritte abgerichtet, damit sie im Kampf gegen andere Hunde aggressiv kämpfen. Diese Kämpfe enden für den einen der beiden Hunde meist tödlich. Das Tragische an der Sache ist, dass Hunde so loyal zu ihren „Herrchen“ sind, dass sie trotz brutaler Quälerei bis zum Tod für sie kämpfen. Wer richtet diese Hunde ab? Genau, der Mensch!

Hundekämpfe und das Trainieren von aggressiven Hunderassen zu Kampfzwecken sind in der EU verboten. Es drohen hohe Geldstrafen und mehrjährige Haftstrafen. Trotzdem haben Hundekämpfe nach wie vor viele Anhänger, die enthusiastisch versuchen, das grausame, aber lukrative Geschäft mit allen Mitteln am Leben zu halten. Problematisch ist in diesem Zusammenhang vor allem die Gesetzeslage in Russland. Dort ist Gewalt an Tieren zwar verboten, Hundekämpfe finden in vielen Regionen dennoch ungeahndet statt. Dadurch etablierte sich eine rege Zuchtindustrie, die Hundekampf-Veranstalter in ganz Europa versorgt. Auch in Spanien und Finnland blühen das Geschäft mit den illegalen Hundekampf-Veranstaltungen und der Handel mit den Tieren.
In den USA, Südamerika und Kanada gilt das Organisieren von Hundekämpfen ebenfalls als Verbrechen. Illegal ist darüber hinaus der Handel, Besitz und Transport von Hunden, die für Kampfzwecke eingesetzt werden. In den vergangenen Jahren berichtete die Presse in diesen Ländern jedoch zunehmend vom Einsatz von Kampfhunden als Waffen. Besonders kriminelle Strassengangs setzen solch abgerichtete Kampfhunde für ihre Zwecke ein.
In Afghanistan, Pakistan, Honduras und Japan sind Hundekämpfe nach wie vor öffentlich und vom Gesetzgeber toleriert. Die erschreckende Popularität zeigt sich auch im Wert, den man einem guten Kampfhund beimisst: In Afghanistan kostet ein siegreicher Hund so viel wie ein neues Auto.

2. <u>Übermässige Energie</u>

Übermässige Energie ist eigentlich nichts Schlimmes, aber wenn der Hund beispielsweise durch ungenügenden Auslauf oder zu wenig Kopf- bzw. Denkarbeit nicht ausreichend beschäftigt wird, führt dies zu Frustration, Nervosität und Aufregung seitens des Tieres, was wiederum ein aggressives Verhalten zur Folge hat. Irgendwie muss der Hund seine überschüssige Kraft ja loswerden. Wer steht in der Verantwortung, dass die Energie des Hundes abgebaut wird? Genau, der Mensch!
Man sollte sich beim Kauf also bewusst sein, dass ein Hund Auslauf und viel Beschäftigung braucht

3. <u>Dominanz</u>

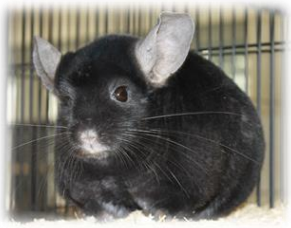
Auch das dominante Verhalten eines Tieres hat mit übermässiger Energie zu tun. Wiederum ist Dominanz an sich kein Problem, wenn Regeln und eine Rangordnung vorhanden sind. Fehlen diese Regeln oder ist die Rangordnung nicht klar, dann schaffen sich die Hunde ihre Rangordnung selber, wie sie es für gut befinden. Dies ist in der Natur und im Rudelverhalten des Hundes so verankert und wenn sein „Herrchen“ nicht der Rudelführer ist, wird diese Aufgabe automatisch der Hund übernehmen. Auch in dieser Situation können wir den Hund nicht dafür verantwortlich machen, was ihm von Natur aus gegeben ist. Wenn man einen Hund kauft, sollte der Käufer wissen, wie dieses Tier behandelt werden muss und auf die Bedürfnisse des Hundes eingehen. Ein Hund will und muss mit klaren Regeln geführt werden. Wer ist in diesem Fall für die Aggression verantwortlich? Genau, der Mensch!

Das waren jetzt drei Beispiele von aggressivem Verhalten bei Hunden und wer diese zu verantworten hat. Der Mensch muss einfach aufhören die Schuld beim Tier zu suchen, welches nur seiner Natur folgt. Es gibt keine sogenannten „Kampfhunderassen“. Dieser Begriff ist eine Erfindung des Menschen aufgrund seiner Unfähigkeit, Hunde richtig zu halten und ihre Bedürfnisse zu erkennen. Ich selbst habe einen dieser sogenannten „Kampfhunde“ – doch meine Hündin gehört zu den liebsten und treusten Gefährten, die ich kenne. Ich hoffe, dass dieses unrechtmässige Urteilen über gewisse Hunderassen eines Tages wieder verschwindet.

Denise Längle
Vorstandsmitglied

Ein Leben mit und für den Chinchilla

„Ohhhh sieht der süss aus, und so kuschelig“



Das hört man im Zusammenhang mit Chinchillas sehr oft. Natürlich sind die putzigen kleinen Nagetiere mit ihren Knopfaugen und ihrem seidigen Fell süss anzuschauen. Sie gehören aber zu den eher teuer und schwierig zu haltenden Heimtieren.

Fact Box
Herkunft: vorwiegend Chile, Bolivien, Peru
Lebenserwartung: 22 Jahre
Geschlechtsreife: 5-6 Monate
Aktivitätszeit: Dämmerung und Nacht

Die Heimat der Chinchillas befindet sich in Chile, wo sie in bis zu 4000 Metern Höhe weit über der Baumgrenze leben und ihr natürlicher Lebensraum trocken und kühl ist. Chinchillas sind hochsoziale Tiere und so leben sie im Freiland in Familienclans. Bei diesen Clans handelt es sich um Grossgruppen von bis zu 100 Tieren, ein Chinchilla sollte darum auf keinem Fall alleine gehalten werden.

Wer sich der Herausforderung stellen möchte, muss sich im Vorfeld überlegen, wo und wie er die Tiere halten möchte. Chinchillas brauchen sehr viel Platz, da sie sehr bewegungsfreudig sind, gern klettern, sich verstecken und herumturnen. Optimal wäre daher ein ganzes Zimmer, das mit genügend Versteckmöglichkeiten und Häuschen zum Schlafen eigens für die Chinchillas eingerichtet ist und ihnen voll zur Verfügung steht. Hat man kein Zimmer „übrig”, braucht man eine Voliere oder einen Käfig mit der Grösse von mindestens zwei Metern Länge und zwei Metern Breite. Achtung bei Holzkäfigen: Sie sind schwieriger zu reinigen und werden von den Nagetieren ganz gerne angeknabbert.

Chinchillas sind die perfekten Heimtiere für alle, die tagsüber ausser Haus sind, und sich am Abend intensiv mit ihren Tieren beschäftigen wollen. Da sie dämmerungs- und nachtaktiv sind und während des Tages Schlaf und Ruhe brauchen, sind Chinchillas für Kinder eher bedingt geeignet.

Für ein schönes und langes Miteinander (22 Jahre), ist die Haltung und Fütterung auschlaggebend. In ihrer Heimat fressen Chinchillas vor allem Steppengräser, Früchte, Blätter und die Rinde von kleinen Sträuchern. Das Grundfutter sollte also aus genügend Ballaststoffen in Form von Heu und Pellets bestehen. Frische Äste und Wasser sollten immer zur Verfügung stehen.

Für die Fellpflege braucht der Chinchilla unbedingt ein tägliches Bad in einem speziellen Chinchilla-Sand. Das Sandbad sollte nagesicher und standfest sowie grösser als der Chinchilla sein. Es dient nicht nur der Fellpflege, sondern ist auch ein Bad für die „Seele“.

TEST: Passen Chinchillas zu mir/uns?		
	Ja	Nein
Können Sie Ihren Chinchillas tagsüber die notwendige Schlafruhe garantieren?		
Sind Sie bereit, auf laute Musik oder lärmendes Fernsehen zu verzichten?		
Sind Sie am Abend regelmässig zu Hause, um die Tiere zu beschäftigen?		
Haben Sie genügend Platz? (Zimmer, Käfig)		
Macht es Ihnen nichts aus, wenn Nagespuren an Möbeln und Tapeten zu finden sind?		
Kommen Sie mit Sand und Einstreu auf Möbeln und Teppichen zurecht?		
Können Sie die Versorgung der Chinchillas im Urlaub absichern?		

Wenn Sie alle Fragen mit Ja beantwortet haben, sind sie ein idealer Chinchilla-Halter und die Tiere werden sich bei Ihnen wohl fühlen.

Jeanette Schmid
Dipl. Tierpflegerin

Ein Tag im Tierschutzhaus Schaan

Mit Hunden tolle Spaziergänge machen, Katzen streicheln und Meerschweinchen und Kaninchen beim Herumtollen beobachten. So stellen sich viele die Arbeit im Tierheim vor. Die Realität ist natürlich um einiges härter, macht aber kein bisschen weniger Spass – vorausgesetzt, man liebt Tiere innig. Jessica Nigg hat für das «Liechtensteiner Vaterland» einen Tag im Tierschutzhaus verbracht.

Es verspricht ein sehr heisser Tag zu werden, als ich am Montag um Viertel nach sieben auf dem Schwarz Strässle in Schaan in Richtung Tierschutzhaus unterwegs bin. Empfangen werde ich von einer Gruppe liebenswerter Tierpflegerinnen sowie dem Abwart des Tierschutzhauses. Die Mitarbeiterinnen und ich kennen uns bereits, da uns eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. So haben wir schon unzählige Vermittlungs- und Findeltiere gemeinsam in verschiedenen Medien veröffentlicht. Die Ehre, dass ich einen Tag bei den Tieren verbringen darf, ist trotzdem gross. Immerhin sollen die tierischen Schützlinge nicht zu sehr durch eine fremde Person durcheinandergebracht werden.

Im Tierschutzhaus arbeitet jede Tierpflegerin in jedem Bereich, das heisst, alle betreuen Hunde, Katzen und Kleintiere. Nach einer kurzen Besprechung mit der damaligen Leiterin des Tierschutzhauses, Michaela Kressig, in der bestimmt wird, wer wann was in Angriff nimmt, darf ich Tierpflegerin Jeannine Meister zu den Kleintieren begleiten. Als Erstes füttern wir zwei verwaiste Spatzenbabys mit Vogel-Aufzuchtbrei. Die Kleinen sind schon bald flügge und beweisen, dass sich das geflügelte Wort «essen wie ein Vogel» wohl auf die absolute Menge Futter beziehen muss und nicht auf die Fresslust. Die beiden sperren nämlich ihre Schnäbel wieder und wieder auf und beweisen einen gesunden Appetit. Die Jungvögel werden stündlich gefüttert. In der Nacht ist Pause, weil dann auch ihre biologischen Eltern sie nicht füttern würden. Als die beiden Spatzen satt sind, kümmern wir uns um die Kaninchen. Dafür beladen wir einen Rollwagen mit sauberen Näpfen, frischem Futter und Wasser sowie Rechen, Schaufel und einem Behälter zum Ausmisten. Als ich die Gehege sehe, bin ich überzeugt, dass es die Kaninchen wohl kaum schöner haben könnten: Die Anlagen sind weitläufig und artgerecht mit allerlei Sorten von Unterschlüpfen wie Häuschen oder Röhren ausgestattet. Ausserdem gibt es schattenspendende Bäume und Sträucher und jede Menge Gelegenheiten für die Langohren, sich eine gemütliche Höhle zu graben. Beim Durchzählen vermissen wir zunächst ein Kaninchen, das sich wohl in ein Loch verzogen hat. Dafür entdecken wir eine Katze, die es sich in einem der Häuschen gemütlich gemacht hat. «Die und ein paar andere Katzen können kommen und gehen, wie sie wollen. Sie sind eigentlich verwilderte Tiere, die wir nicht vermitteln können. Sie kommen aber regelmässig und sind ganz zufrieden mit ihrer Situation», erklärt mir Jeannine Meister, mitten in einer Geräuschkulisse von Gebell, Hecheln und Winseln. Zwei andere Tierpflegerinnen sind gerade dabei, die diversen Tierheim- und Ferienhunde in die Aussengehege zu bringen. Da ist die Aufregung bei den Vierbeinern immer gross: Während die einen Hunde eher etwas eigenbrötlerisch eine ruhige Ecke suchen, spielen andere ausgelassen miteinander. Jeannine Meister und ich stellen unterdessen den Kaninchen die Näpfe mit frischem Futter und Wasser ins Gehege und sammeln die Köttel der süssen Langohren ein. Als Nächstes sind die Wellensittiche an der Reihe. Beim Durchzählen zeigt sich: Alle Vögel sind anwesend und erweisen sich einmal mehr als Stubenhocker, wie Vogel-Expertin Jeannine Meister mir schmunzelnd erklärt. Vom «Pool», den wir soeben mit frischem Wasser aufgefüllt haben, wollen sie zumindest im Moment nichts wissen. Wir sieben den Sand am Boden und kratzen die Hinterlassenschaften der blauen und weissen Wellensittiche mit einem Spachtel von den Wänden. Dann bekommen auch sie frisches Wasser und Futter.

Dutzende Kätzchen per Hand aufgezogen

Nach der Pause darf ich Michaela Kressig zur Tierärztin begleiten. Die ehemalige Leiterin des Tierschutzhauses in Schaan hat selbst schon einige Kätzchen von Hand aufgezogen. Unterstützt wird sie dabei nicht nur von ihren Mitarbeiterinnen, sondern auch ihre eigene Mutter ist voll mit dabei. Die Katzenbabys bekommen über viele Wochen hinweg rund alle zwei Stunden den Schoppen – Tag und Nacht. Aber die Tierpflegerinnen beschweren sich nicht – ganz im Gegenteil: Sie lieben diese Arbeit und würden es wohl niemals übers Herz bringen, ein bedürftiges Katzenbaby abzuweisen. Als wir beim Tierarzt eintreffen, wartet Michaela Kressigs Mutter Andrea schon mit drei Kätzchen, die sie mit ihrer Tochter zu Hause aufpäppelte, auf uns. In der Tierarztpraxis werden nun alle «Büsis» untersucht. Zwei Findelkätzchen litten an einer Lungenerkrankung und mussten intensiv gepflegt werden. Sie brauchen noch etwas Zeit, um ganz gesund zu werden. Die anderen Kätzchen sind fit und dürfen nun gechipt respektive geimpft werden. Danach werden sie an neue Halter vermittelt.

Zurück im Tierheim werden zwei Katzen, die Michaela Kressig zu Hause grossgezogen hat, in eine «Katzenspielgruppe» integriert. Gemeinsam mit anderen Jungkatzen teilen sie sich ein grosses Zimmer. Das erste Kätzchen traut sich aus der Transportbox und sucht sofort Schutz bei «Katzenmama» Michaela. Noch sind die Kleinen zurückhaltend. Bei einem Kontrollbesuch am Nachmittag zeigt sich, dass sich die Neulinge bereits gut eingelebt und mit den anderen zwei Katzenbabys schon eine verschworene Einheit bilden. Michaela Kressig fällt der «Abschied» von ihren Katzen schon hier schwer – werden sie vermittelt und irgendwann abgeholt – erst recht.

«Ich tue mich sehr schwer beim Abschied», gibt Michaela Kressig zu. Natürlich überwiegt in diesen Situationen aber auch bei ihr das lachende Auge: Die kleinen Kätzchen konnten immerhin grossgezogen und an einen tollen Platz vermittelt werden.

Wohnungsputz bei Chinchillas und Co.

Nach dem Tierarztbesuch kehre ich mit Jeannine Meister zurück zu den Kleintieren. Hier wohnen derzeit unter anderem rund ein Dutzend Chinchillas, ein Ferienkaninchen, ein kleiner Findelpapagei sowie die zwei Ratten Itchy und Scratchy. Hier steht Misten auf dem Programm. Jeannine Meister erklärt mir, wie man die Chinchilla-Käfige sauber macht. Diese werden von jeweils ein bis zwei Chinchillas bewohnt, sind etwa 1.80 Meter hoch und bieten den kleinen «Flauschebollen» Wohnkomfort auf drei bis vier Etagen. Auf diesen sind Hobelspäne ausgelegt, Häuschen, Rinden, Äste, Stroh und Heu tragen zum Wohlbefinden der Tiere bei. Jetzt muss aber alles raus zum Reinmachen. Die nachtaktiven Tiere zeigen sich zwar nicht begeistert von mir als neuer «Putzfrau», aus der Ruhe bringen lassen sie sich aber nicht. So schnuppert ein schwarzes Chinchilla an meinem Ohr, während ich mich in den Käfig lehne, um mit meinem kleinen Rechen an die hintersten Ecken zu kommen. Im nächsten Käfig hüpft der pelzige Bewohner auf mein Schäufelchen, vielleicht, um ein wenig «Lift» zu fahren. Ich finde die kleinen Racker süss und frage mich, wieso das Tierschutzhaus im Moment so vielen dieser putzigen Tiere ein Zuhause geben muss. Kann man sich nicht vorher überlegen, mit welchen Verpflichtungen und welcher Verantwortung die Haltung von Chinchillas verbunden ist? Denkt man: «Oh, wie niedlich, komm, wir holen uns so ein Chin...dingsbums. Wenn es nicht klappt, geben wir es halt ins Tierhaus.» Tatsächlich gibt es wohl immer noch viele Menschen, die Tiere wie Gebrauchsgegenstände einkaufen und sie genauso einfach wieder loswerden – wie wenn man alte Zeitungen und gebrauchte Glasflaschen zur Sammelstelle bringt. Die Mitarbeiterinnen im Tierschutzhaus verschwenden aber keine Zeit damit, diese Art von Tierhaltern zu verurteilen, sondern kümmern sich stattdessen liebevoll um ihre Schützlinge. Sie betonen, es gebe immer wieder schöne Erfahrungen mit Menschen, die einem Tier aus dem Heim ein neues Leben bieten und auf all seine Bedürfnisse eingehen. Während ich miste und über die Verantwortung gegenüber Haustieren nachdenke, vergesse ich die Zeit. Und so werde ich bald in eine zweistündige Mittagspause geschickt, die ich zum Duschen nutze. Es ist nämlich wirklich heiss und die Arbeit schweisstreibend.

Nach der Mittagspause geht die Arbeit im Kleintierhaus weiter. Jetzt begeleitet mich Lehrtochter Livia Carrabs. Nachdem die Chinchilla-Käfige und die «Meerschweinchenvilla» gemistet sind, kann ich bestätigen: «Kleinvieh macht auch Mist.» Heute zwei Schubkarren voll, um genau zu sein. Diese kippen Livia Carrabs und ich auf den Miststock des benachbarten Pferdestalls von Tierarzt Martin Hilti. Bei der Gelegenheit holen wir frische Holzeinstreu und Stroh. Den Rest des Arbeitstages verbringen wir damit, Futtersäcke zu verstauen, einen zugeflogenen Papagei zu fotografieren und die Böden feucht aufzunehmen, bis alles blitzt und blinkt.

Ich durfte einen Tag lang tolle Erfahrungen sammeln. Der Job der Tierpflegerinnen ist anspruchsvoll: Die Mitarbeiterinnen des Tierschutzhauses in Schaan beweisen Tag für Tag, dass sie mit Herz und Seele bei der Sache sind. Sie haben zwar fixe Arbeitszeiten, um die Tiere kümmern sie sich aber weit über diese hinaus – und das finde ich bewundernswert. **«Ich tue mich sehr schwer beim Abschied.»**

Jessica Nigg
Journalistin „Liechtensteiner Vaterland“

Buschka

Rasse / Art: Siberian Husky x Border Collie
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2006

Unsere Buschka ist eine menschenbezogene, anhängliche und verschmuste Hündin. Trotz ihrer 11 Jahre ist sie noch topfit. Buschka war 10 Jahre lang aktiv im Hundesport tätig, was man ihr auch anmerkt. Gerne würde sie auch weiterhin Husky Sport betreiben, sprich Zieharbeiten am Schlitten ausführen. Genetisch bedingt hat Buschka einen grossen Jagdtrieb, weshalb sie nicht von der Leine gelassen werden sollte. Zudem benötigt sie ein Sicherheitsgeschirr, da sie aus allen anderen Halsbändern rausschlüpfen kann. Ebenfalls sollte es im neuen Zuhause keine Katzen, kleine Hunde oder Kleintiere haben. Mit grossen Hunden hingegen versteht sich Buschka sehr gut. Die Hündin lebte mit der Familie im Haus und kennt keine Zwingerhaltung.

Für Buschka wünschen wir uns ein Zuhause mit hundeerfahrenen und sportlich aktiven Menschen, die sie geistig und körperlich fördern. Kinder sollten bereits im Teenageraltet sein.

Kira und Rocky

Rasse / Art: Mischling / Franz. Bulldogge
Geschlecht: weiblich / männlich
Kastriert: ja
Alter: 2009/2013

Mischlingshündin Kira und die französische Bulldogge Rocky sind beste Freunde und wurden zusammen im Tierschutzhaus abgegeben. Beide Hunde sind sehr aufgestellt und geniessen die Streicheleinheiten sowie die Aufmerksamkeit von Menschen. Kira und Rocky haben eine ruhige Art, sind liebevoll und treu. Darüberhinaus sind die zwei überaus fit und sehr gehorsam, was sie beim Besuch der Hundeschule immer wieder beweisen.

Gerne würden wir die Freunde zusammen vermitteln, sollte dies aber nicht möglich sein, können sie auch einzeln platziert werden. Wir wünschen uns für Kira und Rocky eine Familie, die mit ihnen ausgiebige Spaziergänge unternimmt und sie auch geistig fördern und fordern. Die Kinder sollten schon etwas grösser sein.

Kimi

Rasse / Art: Berner Sennenhund x Appenzeller
Geschlecht: männlich
Kastriert: ja
Alter: 2014

Kimi liebt Menschen und ist sehr verschmust und anhänglich. Ins Tierschutzhaus kam er, weil das Kind der Halterfamilie, bei der Kimi seit Welpe lebte, eine Hundehaarallergie bekam.
Kimi wurde hauptsächlich an der Leine geführt und kennt das freie Laufen nocht nicht. Bis er ins Tierschutzhaus kam, hatte er zudem wenig Kontakt zu seinen Artgenossen und verhält sich dementsprechend dominant. Für sein Verhalten entscheidend ist letztlich aber die Sympathie gegenüber anderen Hunden. Katzen und Kinder kennt Kimi. Beim Tierarzt hat er keine Probleme, das Autofahren mag er jedoch nicht so gerne.

Für unser Temperamtentsbündel suchen wir ein neues Zuhause bei Menschen, die über Erfahrung mit Hunden verfügen und die viel Zeit sowie Geduld mitbringen, um mit Kimi das Hunde-ABC zu erlernen. Grundgehorsam ist vorhanden, der Vierbeiner muss aber körperlich und geistig gefordert werden, sonst wird es ihm schnell langweilig und er sucht sich seine Beschäftigung selbst. Kinder sollten wegen seiner stürmischen Art schon etwas grösser sein. Kimi ist ein liebenswerter junger Hund, allerdings nichts für Anfänger.

Lars

Rasse / Art: Widderkaninchen
Geschlecht: männlich
Kastriert: ja
Alter: 2011

Das Widderkaninchen Lars ist kastriert und lebt im Tierschutzhaus mit Kaninchen Strupfi zusammen.

Lars platzieren wir in eine grosse Aussenanlage mit oder zu Artgenossen. Da die Kaninchen hier während des ganzen Jahres draussen sind, müssen ihre Unterschlüpfe für die kältere Jahreszeit gut isoliert und ihr Gehege vor Feinden geschützt sein. Ausserdem hoppeln und graben die „Flauschebollen“ sehr gerne, sodass eine ausbruchsichere Anlage Pflicht ist.

Über weitere Details einer tiergerechten Kaninchenhaltung geben wir gerne Auskunft.

Jessy und Jimmy

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich/männlich
Kastriert: ja
Alter: 2016

Jessy

Jessy kam zusammen mit ihrem Bruder Jimmy zu uns ins Tierschutzhaus Schaan. Da die beiden draussen geboren wurden, sind sie relativ scheu und wild.

Für die zwei süssen Jungkatzen suchen wir neue Halter, die bereit sind, viel Liebe, Zeit und Geduld zu investieren. Das neue Zuause sollte über eine Möglichkeit des Freigangs in eine verkehrsarme Gegend verfügen. Wir vermitteln Jessy und Jimmy zusammen oder getrennt, getrennt werden sie jedoch nur zu einer anderen Jungkatze platziert.

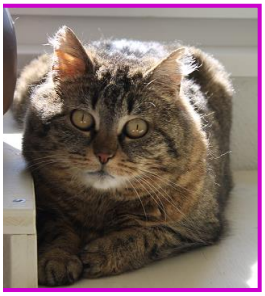
Jimmy

Neben den regulären Kosten für Unterbringung und Betreuung sind bei Jessy und Jimmy folgende Leistungen erbracht worden:

- Kastration
- Leukose-Test
- Leukose-Impfung
- Katzenseuche-/Katzenschnupfen-Impfung
- Mikrochip
- Entwurmung
- Entflohung

Lea

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2011



Lea ist eine wunderbare Katzendame, die als Findelkatze zu uns ins Tierschutzhaus gebracht wurde. Hier lebt sie zusammen mit anderen Katzen, mit denen sie sich gut versteht.. Allerdings ist Lea auch gerne allein im Mittelpunkt. Anfangs ist Lea fremden Personen gegenüber noch etwas schüchtern, dies legt sich aber sobald sie Vertrauen gefasst hat. Dann ist die Fellnase eine sehr anhängliche und verschmuste Katze.

Für Lea suchen wir einen ruhigen Haushalt, der über Freigang ins Grüne verfügt und in einer verkehrsarmen Gegend liegt.

Emma

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2011

Emma ist eine rote Katzendame mit einem niedlichen, angeborenen Stummelschwanz, die zusammen mit ihrer Mutter Jackie bei uns im Tierheim lebt. Im Gegensatz zu dieser ist Emma eher zurückhaltend. Die vorsichtige Samtpfote braucht am Anfang ganz viel Liebe und Geduld bis sie das Vertrauen ins Neue gefunden hat. Hat sie dieses Vertrauen aber erstmal gefasst, ist sie sehr anhänglich und verschmust.

Emma vermitteln wir nur in ein ruhiges Zuhause, da ihr Lärm und Hektik Angst machen. Ihr neuer Platz sollte ihr den Freilauf ins Grüne einer verkehrsarmen Gegend ermöglichen.

Jackie

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2008

Jackie ist eine aufgestellte, verschmuste und treue Katzendame. Am liebsten schmiegt sie sich um die Beine des Menschen und geniesst es, wenn sie gestreichelt wird. Wie ihre Tochter Emma hat auch Jackie ein niedlicher, angeborener Stummelschwanz.

Jackie platzieren wir in ein neues Zuhause, das ihr viel Abwechslung bietet. Für die Freigängerkatze ist ausserdem eine verkehrsarme Gegend Pflicht, da sie Verkehr absolut nicht kennt.

IN NEUES ZUHAUSE FÜR TINA

Nach dem Tod meiner Hündin Tanja Ende Februar 2016 brauchte ich zunächst eine Zeit ohne Hund. Es war mir aber von Anfang an klar, dass ich wieder einen Hund zu mir holen wollte, und zwar auch wieder einen aus einem Tierheim. Also sah ich mich auf den Seiten der Tierheime im Internet um. Und da bekam ich rasch das Gefühl, dass Tina aus dem Tierheim Liechtenstein und ich ein Team werden könnten. Mein neuer vierbeiniger Begleiter sollte sich vor allem mit Katzen vertragen und brauchte nicht ganz jung zu sein, da ich selber dieses Jahr 70 Jahre alt werde.

Tina hatte früher in einer nicht gut gehaltenen Hundegruppe von zuletzt etwa 35 Tieren gelebt, die schliesslich vom Tierschutz beschlagnahmt und in mehreren Tierheimen platziert wurden. Im Tierheim in Schaan wartete Tina fast ganze drei Jahre. Dort hatte sie es ja schön, wurde optimal betreut und konnte in der Hundeschule schon vieles lernen. Aber endlich ein eigenes Zuhause, das wünschten sich halt schon alle für die nun 6-jährige Hündin.

Am 11. Dezember durfte ich sie zum ersten Mal besuchen und zusammen mit einer Tierpflegerin mit ihr spazieren. Dann fuhr ich noch viermal hin (je 2 x 130 km, aber da ich Tina sofort ins Herz geschlossen hatte, spielte das ja keine Rolle), spazierte mit ihr und merkte, dass sie gegenüber mir mehr und mehr "den Knopf auftat" und Vertrauen fasste. Ich bekam auch die Möglichkeit zu einem wertvollen Kontakt mit ihrem Hundetrainer.

Riesengross war meine Freude, als ich Tina am 20. Januar zu mir holen durfte. Ich wusste, dass sie sehr ängstlich, unsicher und misstrauisch war, und machte mich darauf gefasst, dass alles sehr schwierig werden und extrem viel Zeit und Geduld brauchen würde. Grad von Anfang an war ich aber vor allem positiv überrascht, was Tina schon alles konnte und wie schnell sie sich einlebte. Mit einem Kater von mir gab's vom ersten Tag an keinerlei Probleme. Kampfkater Maurus hingegen hat Tina am Anfang mehrmals attackiert, obwohl sie schon nach dem ersten Angriff grossen Respekt vor ihm hatte. Tina liebt es, spazieren zu gehen und im Auto mitzufahren. Sie kann aber auch problemlos, und ohne dass ich sie langwierig hätte dran gewöhnen müssen, einige Stunden allein bleiben. (Hmmm, dabei kann es einem am Anfang schon mal langweilig werden – willkommener Zeitvertreib waren diverse Kissenecken und eine Teppichkante...)

Familie und Freunde, die mich besuchen, sind zum Glück meistens total verständnisvoll, dass Tina nicht sofort in Begeisterung ausbricht. Denn es ist natürlich ganz klar, dass ihre frühere Vergangenheit sie geprägt hat. Angst hat sie vor allem vor Männern, je nachdem aber auch vor Frauen. Ebenfalls ängstigen sie Hunde, im Allgemeinen, je grösser desto mehr. Und da ihre Devise dann oft heisst: "Angriff ist die beste Verteidigung", rennt sie unterwegs – wenn sie die Möglichkeit hat – auftauchenden Menschen und Hunden in vollem Tempo entgegen, bellt und zeigt die Zähne. Klar lasse ich sie darum zurzeit nur in übersichtlichem Gelände frei laufen. Das Tolle ist jedoch, dass Tina sehr gut abrufbar ist und sich dieses aggressive Verhalten bereits gebessert hat. Ich hoffe natürlich, sie wird mit viel Zeit und Geduld immer mehr die Sicherheit bekommen, dass die allermeisten Begegnungen ruhig und friedlich ablaufen.

Wir besuchen wöchentlich die Hundeschule. Beim ersten Mal war ich völlig platt, wie gut das lief: Bei ca. sechs weiteren Hunden und Menschen entschied sie sich doch lieber dafür, den Schwanz erst mal völlig einzuziehen und brav mitzu"spielen".

Ich versuche, ein Gleichgewicht zu finden, damit Tina Neues kennenlernt, andererseits aber nicht überfordert wird. Ein Stadthund wird sie vielleicht nie, aber immerhin kommt sie ab und zu mit ins Ortszentrum, und kürzlich ist sie in Zürich zum ersten Mal eine kurze Strecke Tram gefahren!

Ohne Tina könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Es ist so toll, mitzuerleben wie sie freudig herumsaust, Fortschritte macht und es geniesst, ihre eigene Rudelführerin zu haben.

Beim Team vom Tierschutzverein bedanke ich mich ganz herzlich für die wunderbare Begleitung während der Vermittlungszeit und die wertvollen Ratschläge und Tipps!

Elisabeth Wehinger
Halterin von Tina

Ein neues Zuhause für Chicco

Es war einmal…

Dies ist die Geschichte eines Hundes, der das normale Leben, die Liebe, das Lächeln und die Freude nicht kannte!

Es war einmal….

…so fangen doch moderne Märchen an. Mein Name ist Chicco, ich bin ein Golden Retriever-Mischling und werde im nächsten Monat 7 Jahre alt. Meine Kindheit habe ich unter schrecklichen Umständen verbracht, worüber ich nie mehr reden möchte, sehen kann man das jedoch noch an meinen vielen Narben im Gesicht.

Die letzten zwei Jahre habe ich im Tierschutzhaus in Schaan verbracht, wo ich zum ersten Mal gut behandelt wurde. Die Menschen dort waren unglaublich freundlich zu mir, haben mich gefördert und haben mit mir sogar die Hundeschule besucht. Danke an alle, danke Livia.

Im letzten August wurde ich von einer netten Dame zum Spazieren abgeholt, die nach einem Hund suchte, der lächelt. Wieso sie mich gewählt hat, weiss ich nicht so genau. Ich war unglaublich nervös und gestresst. Ich habe mich kaum getraut, ihr in die Augen zu schauen. Nur ihre Stimme hat mich beruhigt, sie hat mit mir geredet, als ob wir uns schon lange kennen würden. Nett, habe ich gedacht, doch nach einer Stunde hat sie mich wieder ins Tierheim gebracht. Aber, sie ist wiedergekommen – 1 bis 2 x pro Woche, bis Ende Oktober. Sie hat mich nicht aufgegeben, obwohl ich nicht sehr freundlich zu ihr war. Ich habe ihr nie gezeigt, dass ich sie sympathisch fand, habe nie mit dem Schwanz gewedelt, wenn sie mich abholen wollte, habe sie einfach nicht beachtet und habe nie gelächelt oder mein Temperament gezeigt. Doch dann kam der aufregendste Moment in meinem Leben. Die nette Dame hat mich zu sich nach Hause geholt! In ein kleines Häuschen mit einem wundervollen, grossen, eingezäunten Garten.

Was für ein Tag, was für eine erste Woche. Ich war voller Angst, aggressiv, nervös, trotzig, habe nichts gefressen, habe markiert, aus Protest ihre Sachen kaputt gemacht, stundenlang gebellt und eine Türe zerkratzt. Geschlafen habe ich kaum und wenn, dann machte ich mich so klein wie möglich und bin beim leisesten Geräusch aufgeschreckt. Ich habe sie auf Schritt und Tritt verfolgt und ich konnte spüren, dass sie verzweifelt war. Die ersten Jahre meines Lebens haben halt auch auf meiner Seele Narben hinterlassen. Wird sie – die nette Dame – damit umgehen können, habe ich mich gefragt?

Sie konnte! Nach fünf Monaten sind wir ein Herz und eine Seele. Sie ist sehr gut zu mir, und so ist es selbstverständlich, dass ich mich nun zu benehmen weiss. Nur wenn andere Hunde unsere Wege kreuzen, wird es für uns beide schwierig, daran müssen wir noch arbeiten.

Ihr seht, meine kleine Geschichte könnte wirklich aus einem Buch stammen. Alles wird gut, hat die nette Dame immer wieder gesagt, alles wird gut! Wie recht sie hatte!

Mein Leben ist jetzt herrlich aufregend, voller Liebe und Freude und zu lächeln habe ich auch gelernt - halt eben wie in einem Märchen!

Barbara Dürr
Halterin von Chicco

PATENSCHAFTEN, EINE RIESENGROSSE HILFE

- Sie lieben Tiere, können aber leider keine Haustiere halten?
- Sie möchten gerne helfen, damit auch ältere und kranke Tiere, die nicht leicht ein Zuhause finden oder gar nicht vermittelt werden können, gut versorgt werden?

Dann ist eine Patenschaft für Sie vielleicht die richtige Entscheidung. Viele unserer Tiere benötigen dauerhaft Medikamente oder es fallen erhöhte Tierarztkosten an. Für diese Tiere bieten wir Patenschaften an.

Wie werde ich Pate?

Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten, dann schauen Sie sich doch bitte unsere Schützlinge auf unserer Homepage an: www.tierschutzverein.li. Alle haben eine kleine Geschichte zu erzählen. Suchen Sie sich Ihren Liebling aus und setzen Sie sich zur Information mit uns in Verbindung. Dies können Sie gerne per Post oder per E-Mail vornehmen. Paten überweisen monatlich oder jährlich einen Betrag zur Unterstützung des gewählten Tieres bzw. der gewählten Tiergruppe. Den Betrag und die Dauer Ihrer Unterstützung bestimmen Sie selbst. Eine Patenschaft ist jederzeit kündbar.

Die beiden Kaninchen **Blacky und Hoppel** sind Freunde fürs Leben. Leider leidet Blacky an einem Tumor, der inoperabel ist. Es geht im soweit gut und der Tumor behindert ihn nicht in seinem Leben. Wir beobachten Blacky sehr gut und er wird auch jeden Tag gewogen, um zu sehen wie sein Zustand ist. Kaninchen sind sehr zäh und zeigen Symptome meist erst, wenn es schon zu spät ist. Wegen seinem Handycap haben wir beschlossen, dass wir Blacky nicht mehr platzieren und er im Tierschutzhaus seinen Lebensabend zusammen mit seinem Freund Hoppel geniessen darf.

Kaninchen leben in Gruppen und dürfen daher nicht einzeln gehalten werden. Die Tiere stellen besondere Ansprüche an ihr neues Zuhause. Unsere Kaninchen im Tierschutzhaus leben zusammen mit Artgenossen in grossen Freigehegen und sind sich viel Platz gewöhnt. Sie sind während des ganzen Jahres draussen, weshalb ihre Häuschen gut isoliert sind. Alle Böcke sind kastriert.

Wenn man Kaninchen und Meerschweinchen zusammen halten möchte, muss die jeweilige Tierart Artgenossen haben. Es ist nicht tiergerecht, wenn ein einzelnes Kaninchen mit einem einzelnen Meerschweinchen zusammen gehalten wird. Sie "sprechen" nicht dieselbe Sprache.

Unser Wirbelwind **Kira** ist ein Schatz. Mit ihren bald 16 Jahren ist sie immer noch voller Energie und Lebensfreude. Kira wurde mit 13 Jahren im Tierschutzhaus abgegeben. Hier erlebt sie ihren zweiten Frühling! Wir lieben unsere Kira-Maus, die uns jeden Tag zum Lachen bringt.

Maitali kam als Findelkatze zu uns ins Tierheim. Sie verfing sich mit ihrem Vorderbein im Halsband und kam mit einer riesigen, offenen und schon am verwesenden Wunde in der Achselhöhle ins Tierheim. Sie musste während mehreren Wochen in der Tierklinik behandelt werden.

Zum Glück hat sich unser Maitali wieder gut erholt. Nach drei Monaten war sie wieder ganz gesund und alles verheilt. Aufgrund ihres Schicksals hatte Maitali kein Vertrauen mehr in die Menschen und verhielt sich daher zurückhaltend, besonders fremden Personen gegenüber. Bei Platzierungen äusserte sie dies so, dass sie zu einer Wildkatze wurde und alles beschädigte und markierte, bis sie wieder bei uns im Tierheim war. Hier wurde Maitali mit der Zeit immer anhänglicher und verschmuster, so dass wir uns entschieden, sie nicht mehr zu platzieren. Im Tierschutzhaus fühlt sie sich wohl und wir können sie sogar nach draussen lassen. Wir bauten einige geschützte Schlafstellen und im Frühling 2015 bekamen unsere Wildkatzen ein eigenes Gartenhäuschen, welches wir katzengerecht eingerichtet haben. Sie geniesst diesen Unterschlupf, wo sie vor Wind und Wetter geschützt ist, sehr. Maitali lebt zusammen mit anderen nicht mehr platzierbaren Katzen rund ums Tierschutzhaus und scheint damit sehr glücklich zu sein.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Veterinäramt Liechtenstein und der Landespolizei Vaduz für ihre grosszügige Hilfe und die gute Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein Liechtenstein.

Impressum:

Auflage: ca. 500, Mitglieder Tierschutzverein und weitere Interessenten
Herausgeber: Tierschutzverein Liechtenstein, Schwarz Strässle 35
9494 Schaan, Tel. 00423-2396565; Fax 00423-2396566,
E-Mail: info@tierschutzverein.li; www.tierschutzverein.li
Redaktion: Vorstand des Tierschutzvereins Liechtenstein (TSVL)
Reportagen: Büchel Leonie, Büchel Livia, Desch Petra, Dürr Barbara, Hermann Marcel, Längle Denise, Nigg Jessica, Öhri Sonja, Randhagen Lisa, Schmid Jeanette, Wehinger Elisabeth
Layout: Desch Petra